

Pressemitteilung des Jobcenters Mayen-Koblenz vom 16.09.2019

„Immer dranbleiben und sich niemals aufgeben!“

Christian Pabst findet mit Unterstützung des Jobcenters Landkreis Mayen-Koblenz seinen Weg in eine Ausbildung und ein ganz normales Leben

Weißenthurm. Der junge Mann im Büro von Petra Diez-Nicodemus, Fallmanagerin im Jobcenter Landkreis Mayen-Koblenz, wirkt selbstbewusst. Und dabei war sein bisheriger Lebensweg alles andere als leicht, lässt Christian Pabst im Interview wissen.

Christian, was machte deinen Start in ein selbständiges eigenverantwortliches Leben so schwierig?

Wegen familiärer Probleme zog ich mit 20 Jahren zu Hause aus und wohnte zunächst bei Freunden und dann bei meiner älteren Schwester, um eine Meldeadresse zu haben. Das damals zuständige Jobcenter wollte mich an einen großen Versandhandel vermitteln, was ich aber ablehnte, da ich dort keine berufliche Perspektive für mich sah. Danach folgte eine Phase der Obdachlosigkeit, in der ich im Jobcenter Weißenthurm gemeldet war und Frau Diez-Nicodemus, meine zuständige Vermittlerin, kennenlernte. Sie vermittelte mich in die Berufsvorbereitungsmaßnahme QIP (Qualifizierungsmaßnahme zur (Wieder)-Eingliederung junger Menschen in das Berufsleben).

Deine Vermittlerin beschreibt dich als sehr zuverlässigen Teilnehmer der Maßnahme. Was hat dich bewegt die Maßnahme durchzuziehen?

Die Maßnahme half mir, nach den Zeiten der Orientierungslosigkeit meinem Leben wieder eine Struktur zu geben.

Für den nächsten Schritt hat es aber sicher auch eine ordentliche Portion Mut gebraucht, denn du solltest im Rahmen des Jobcenter-Projektes MYKmobil ein paar Wochen in Frankreich verbringen.

Ja, das ist richtig, denn ich hatte bis dahin Deutschland noch nie alleine verlassen. Das war schon eine Herausforderung, aber eine gute Erfahrung für mich. Ich habe gelernt, offener auf andere Leute zuzugehen. Und mit dem Teilnahmezertifikat hatte ich etwas für zukünftige Bewerbungen in der Hand.

Nach kurzzeitigen Arbeitsgelegenheiten und Anstellungen als ungelernte Arbeitskraft hast du dann an einer weiteren Berufsvorbereitungsmaßnahme teilgenommen – und wurdest wegen eines schweren gesundheitlichen Rückschlags jäh aus deinen Zukunftsräumen gerissen. Du hattest deine beruflichen Wünsche inzwischen konkretisiert und wolltest eine Ausbildung zum Lageristen machen.

Das war einerseits eine sehr schwere Zeit für mich. Ich musste mich wegen einer angeborenen Hüftdysplasie einer Operation unterziehen. Leider verlief diese nicht ohne Komplikationen und ich war ein Jahr außer Gefecht gesetzt. Andererseits habe ich in dieser Zeit im Krankenhaus und in der Reha sehr viel Zuwendung erfahren. Es wurde sich intensiv um mich gekümmert und ich machte die Erfahrung, dass es Menschen gibt, denen ich wichtig bin. Das hat mir Selbstvertrauen geschenkt.

Kamst du in all den schwierigen Zeiten auch mal in die Versuchung Alkohol und Drogen zu verfallen?

Nein, so tief wollte ich nicht sinken. Ich wollte immer eine Perspektive haben. Die hätte ich mir damit verbaut.

Nach deiner gesundheitlichen Wiederherstellung hat das Jobcenter dir die Teilnahme an einer intensiven Bewerberwoche ermöglicht. Was hast du daraus gemacht?

Das war für mich nochmal eine gute Gelegenheit, meine Außenwirkung näher zu beleuchten. Seitdem messe ich meinem äußeren Erscheinungsbild mehr Bedeutung bei. Das macht Spaß, weil ich gelernt habe, dass ich es mir selber wert sein muss, auf mich zu achten. Und das wirkt sich natürlich bei potentiellen Arbeitgebern positiv bei der Bewerbung aus.

Der Lohn für deine konsequenten Bemühungen ist ein Ausbildungsplatz zum Fachlageristen bei einer großen Lebensmittelkette, den du im letzten Monat angetreten hast. Was würdest du anderen mitgeben, die sich ähnlich wie du in einer schwierigen Lebenssituation befinden?

Wenn man dranbleibt, wird das Leben besser. Und nicht die ganze Verantwortung abgeben, sondern unbedingt die Verantwortung für das eigene Leben übernehmen! Zieht es durch! Und – das Jobcenter will nur helfen.

